

Zinsänderungsrisiken im Bankbuch – Entwicklungen in der Regulierung

Raffaela Handwerk

Am 07. Mai 2014 trafen sich Bundesbank und Deutsche Kreditwirtschaft (DK) zur Diskussion bezüglich der Ausgestaltung eines Modells zur Bestimmung von aufsichtlichen Eigenmitteln zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken und Credit-Spread-Risiken im Bankbuch. Bei diesem Treffen stellte u.a. ein Vertreter der Baseler Arbeitsgruppe TFIR¹, die ausschließlich Modelloptionen zur Eigenmittelunterlegung für Säule I entwickelt, deren Arbeitsstand vor, der nachfolgend kurz skizziert werden soll. Ein entsprechendes ausführlicheres Konsultationspapier soll noch im Jahr 2014 durch die TFIR veröffentlicht werden.

Ansätze zur Messung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch (IRRBB²)

- Vorgesehen ist ein barwertiger Ansatz, der auf geschätzten Cashflows basiert und durch ein ertragswertorientiertes Verfahren unterstützt wird.
- Diskutiert wird eine unterschiedliche Behandlung der Institute:
 - Hybride Ansätze (d. h. es ist möglich, neben einzelnen konkret vorgegebenen Parametern auch selbst festzulegende Parameter zu verwenden) für große Institute
 - Standardansatz mit Vorgabe von allen Parametern und Risikogewichten für kleinere Institute
- Noch sind die Behandlung von Optionen und die Berücksichtigung des Hedgings von Zinsrisikopositionen unklar.

Zinsschockszenarien

- Die Kalibrierung soll abhängig vom Zinsniveau und unter Vorgabe einzuhaltender Zinsober- und -untergrenzen erfolgen.
- Die Szenarien bestehen möglicherweise aus Drehung, Wölbung, Steigung und Parallelverschiebung.
- Es sollen keine internen Ansätze zur Ermittlung der Auswirkung von Zinsschockszenarien zulässig sein.

Bestimmung der Einlagen mit unbestimmter Laufzeit

- Berücksichtigung ist im zu entwickelnden Standardansatz vorgesehen.
- Zur Ermittlung der Zinselastizitäten soll es im Standardansatz vier Kategorien (basierend auf Retail/Non-Retail und Zahlungsverkehr/Nicht-Zahlungsverkehr) mit institutsindividuellen Parametern geben.
- Gleitende Durchschnitte sollen keine Berücksichtigung finden.

Ansätze zur Messung von Credit-Spread-Risiken

- Es soll ein Verfahren zur Eigenmittelunterlegung in Säule I für Wertpapiere und Kreditderivate, nicht jedoch für Kredite i. S. v. § 1 (1) Satz 2 Nr. 2 KWG geben.
- KSA-Produkte: Einteilung von Risikopositionen in Cluster (z. B. nach Rating, Laufzeit, Assetklasse) mit unterschiedlichen Risikogewichten
- IRB-Produkte: Aufsichtlich vorgegebene Sensitivitätsparameter bewirken eine Hochskalierung der RWA je Produkt.

Die DK kritisiert in einem am 03. Juli 2014 veröffentlichten Positionspapier³ die starke Standardisierung der Messung von IRRBB und regt zudem mehrere Punkte an, darunter eine klare Definition der verwendeten Begrifflichkeiten. Eine Berücksichtigung der Eigenmittelanforderungen für IRRBB in Säule I sei – wenn überhaupt – nur mit einer entsprechenden Entlastung in Säule II hinnehmbar. Außerdem lehnt die DK eine zusätzliche Eigenmittelunterlegung von Credit-Spread-Risiken im Bankbuch vehement ab.

Bereits im Jahr 2011 hat 1 PLUS i Sie über Neuerungen zu IRRBB informiert.⁴ 1 PLUS i wird Sie natürlich auch weiterhin über die Entwicklung auf dem Laufenden halten. Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung (info@1plusi.de).

¹ Task Force on Interest Rate Risk in the Banking Book

² Interest Rate Risk in the Banking Book

³ www.die-deutsche-kreditwirtschaft.de/uploads/media/140703_IRRBB_DK-Positionspapier-dt.pdf

⁴ www.1plusi.de/dokumente/1_plus_i_fachbeitrag_Zinsaenderungsrisiken_im_Anlagebuch.pdf

